

Protokoll AG 1

Integration Points – Erfahrungen nach einem Jahr

Beispiel 1: Ausbildungscampus Suttgart, Jürgen Peeß, GF Jobcenter Suttgart

Beispiel 2: Integration Point Dortmund, Frank Neukirchen-Füfers, GF Jobcenter Dortmund

Einführung und Moderation durch Stefan Graaf, GF Jobcenter StädteRegion Aachen.

Ergänzend zur PP von Herrn Peeß:

Der Ausbildungscampus geht auf eine Idee aus der Bürgerstiftung Stuttgart, also aus dem Ehrenamt heraus, zurück. Es gibt einen Runden Tisch "Flüchtlinge und Ausbildung", unter Beteiligung der Kammern und hochkarätiger Unternehmen (Bosch, Porsche, Daimler). Im Ausbildungscampus werden auch Flüchtlinge beteiligt. Neben der Information, Beratung und Vermittlung werden auch sportliche und kulturelle Angebote vermittelt. Flankiert werden die Angebote durch Mentoren und Lotsen.

Der Ausbildungscampus wird mit erheblichen finanziellen Mitteln der beteiligten Unternehmen unterstützt.

Herr Neukirchen-Füfers stellt die Situation in Dortmund anhand der PP vor.

In der anschließenden Diskussion wird deutlich, dass es ein Spannungsfeld zwischen ordnungsbehördlichen Regelungen und sozialpolitischer Arbeitsmarktintegration gibt (Subsidiärer Schutz ist der umfassenden Integration nicht dienlich).

Eine Abkehr von der Jährlichkeit der öffentlichen Haushalte, zur Verbesserung langfristiger Projektplanungen, ist nicht zu erwarten.

Integrationsfördernd ist vorrangig das Erlernen der deutschen Sprache (in Integrations- und berufsbezogenen Sprachkursen). Ausbildung und Qualifikation der Flüchtlinge sind anzustreben, damit eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden kann.

Aus dem Plenum kam die Frage nach einer in den JC institutionell verorteten Rückkehrberatung auf. Nach Diskussion wurde festgehalten, dass dies der Aufgabenstellung eines JC nicht förderlich ist. Etwas anderes ist die Verweisung auf Fachdienststellen durch die Fachkräfte des JC. Dies kann im Einzelfall sinnvoll sein.

Horst Méndez

Büro der Geschäftsführung

Jobcenter StädteRegion Aachen